

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

Personale Informationsmittel

Agostino Steffani

AUFSATZSAMMLUNG

- 18-1** *Agostino Steffani* : europäischer Komponist, hannoverscher Diplomat und Bischof der Leibniz-Zeit = European composer, Hanoverian diplomat and bishop in the age of Leibniz / Claudia Kaufold ; Nicole K. Strohmann ; Colin Timms (eds). - Göttingen : V & R Unipress, 2017. - 366 S. : Faks., Notenbeisp. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8471-0709-5 : EUR 55.00
[#5520]

Das erste internationale und interdisziplinäre Symposium zu dem meist in Deutschland lebenden Italiener Agostino Steffani (1654 - 1728), das im Herbst 2014 in Hannover stattfand, ist in diesem Band dokumentiert. Die Beiträge sind teils in englischer, teils in deutscher Sprache verfaßt.¹

Die Bedeutung Agostino Steffanis liegt, wie der Untertitel zum Ausdruck bringt, in drei Bereichen, die von Wissenschaftlern ganz unterschiedlicher Disziplinen bearbeitet werden. Daher ist das interdisziplinäre Gespräch zwingend notwendig, wenn man ein umfassendes Bild seiner Persönlichkeit, seines Wirkens und als Diplomat, als Kirchenfürst und als Komponist zeichnen möchte.²

Der Steffani-Biograph Colin Timms präsentiert eingangs einen chronologischen Überblick zu Steffanis Laufbahn, der vor allem auf die kirchenmusikalische Komponente eingeht. Hier im ersten Teil des Buches wird nämlich *Agostino Steffani als Komponist* thematisiert, so daß seine vokale Kammermusik in Rom Thema einer Spurensuche wird (Berthold Over), aber auch sein Verhältnis zur Oper in Deutschland (Reinhard Strohm) sowie zum sogenannten französischen Stil, den er in Paris kennenlernte (Graham Sadler). Spezifischer regionalgeschichtliche Bedeutung haben dann die Aufsätze des zweiten Teils, der sich der *Musik und dem Musikpersonal am Hof von Hannover* widmet. Hier werden so zeittypische und faszinierende Themen wie *simulatio* und *dissimulatio* aufgegriffen und am Beispiel des Zusammenhangs von Steffanis Oper *La superbia d'Alessandro* mit den höfischen Klugheitslehren der frühen Neuzeit diskutiert (Nicole K. Strohmann).

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1123228191/04>

² Vgl. zum Umfeld in Deutschland auch *Musik an den Welfenhöfen* / Reinmar Emans ; Sven Hiemke ; Oliver Huck (Hrsg.). - Frankfurt am Main : Lang, 2016. - 255 S. - (Hamburger Jahrbuch für Musikwissenschaft ; 31). - ISBN 978-3-631-67182-5 : EUR 34.95. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1099462452/04>

Helen Coffy zeichnet die Geschichte der italienischen Sänger in Hannover nach, was ebenso das Thema des folgenden Aufsatzes von Matthew Gardner ist, der insbesondere auf das Engagement und die Singstile eingeht. Reimar Emans ergänzt diese Ausführungen durch einen Blick auf die Situation der Musiker an den Welfenhöfen Wolfenbüttel/Braunschweig und Bevern. In beiden Beiträgen werden aufschlußreiche Quellen zitiert, die plastisch vor Augen führen, wie sich die einzelnen Fürsten zu ihren Musikern verhielten und wie deren finanzielle Situation aussah.

In eine ganz andere Richtung geht der dritte Teil des Bandes, der ganz den diplomatischen und kirchlichen Dimensionen des Wirkens von Steffani gewidmet ist. Verschiedene Studien skizzieren Steffanis Wirken als Diplomat in Bayern (Claudia Kaufold), seine Laufbahn als Priester und Bischof (Michael Feldkamp) sowie seine Rolle als Weihbischof in Münster und Paderborn (Bettrina Braun), ergänzt durch einen Aufsatz, der sich mit Steffani als Apostolischer Vikar des Nordens beschäftigt (Hans-Georg Aschoff), als der Steffani sich darum bemühen sollte, protestantische Fürsten zurück zur katholischen Kirche zu führen. Dazu gehört schließlich auch der Aufsatz von Margherita Palumbo, die jene Jahre schildert, die "reich an Misserfolgen und Enttäuschungen" waren (S. 231), da es mit den Plänen zu Konversionen nicht so recht voranging: "Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel und Salzdahlum, Düsseldorf, und weiterhin Darmstadt, Meiningen und schließlich Berlin: Diese Orte sind die Schauplätze der zahlreichen Konversionspläne und Verhandlungen, die Steffani während der ersten Jahre seiner Amtsführung mit Ausdauer und Unermüdlichkeit ausgedacht, vorbereitet und durchgeführt hat" (S. 223).

Im letzten Teil des Bandes steht schließlich wieder die Musik bzw. die Musiktheorie im Zentrum. Da findet sich etwas zur Musiktheorie bei Leibniz (Michael Kempe), zu einem Musiktraktat Steffanis von 1695 im Kontext des deutschen Musikdenkens (Stephen Rose), und Hansjörg Drauschke betrachtet an zwei Fallbeispielen, wie Steffanis Hannoveraner Opern als dramaturgische Modelle für deutsche Komponisten fungierten. Er bezieht sich dabei auf Reinhard Keiser und Johann Mattheson und analysiert aussagekräftige Musikbeispiele. Wolfgang Hirschner verfolgt eine ähnliche Fragestellung im Hinblick auf das Rezitativ, während John H. Roberts den Hannoveranischen Opern Steffanis als Quellen für Händel nachgeht, was mit vielen Musikbeispielen unterfüttert wird.

Ein sehr guter Index erfaßt nicht nur Personen und ihre Werke, sondern auch Orte und Institutionen. Da Steffani eine komplexe Figur mit verschiedenen Rollen war, ist er eine kulturgeschichtlich bedeutsame Gestalt, die durch diesen Sammelband facettenreich vor die Augen gebracht wird. Nur das Fehlen einer CD-Beilage mit einer Einspielung charakteristischer Musikstücke Steffanis mag man bedauern – aber es gibt ja eine Reihe von CDs, die auf dem Markt erhältlich sind, darunter auch die von Cecilia Bartoli, die zeitgleich mit einem Buch (*Himmliche Juwelen*) der bekannten amerikanischen Kriminalromanautorin Donna Leon herauskam.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8815>